

Moderne Technik verändert Strukturen

ProLab-Expertenrunde zu innovativen Dental-Techniken und den Märkten der Zukunft

Fluch oder Segen? Welche Möglichkeiten bieten, aber auch welche Risiken bergen moderne Techniken wie CAD/CAM für die Zahnmedizin und Zahntechnik? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Expertenrunde beim Herbst-Event der bundesweiten Vereinigung für Implantatprothetik ProLab e.V. in Heidelberg. Erstmals stellten die Teilnehmer des 10. ProLab-Curriculums ihre Abschlusspräsentationen auf dem ProLab-Herbst-Meeting vor und erhielten anschließend ihre Abschlusszertifikate.

Mehr als 80 Zahntechniker und Zahnmediziner waren der Einladung zum ProLab-Herbst-Event gefolgt und zeigten großes Interesse an der Podiumsdiskussion, durch die Moderator und Implantologie-Spezialist Dr. Paul Weigl kompetent und souverän führte. Auf dem Podium saßen Hartmut Reins, Vorstand/CEO der Luxburg & Reins AG Berlin, ein Systemanbieter für Dentalfräsmaschinen, Konstruktionssoft- und -hardware, CAD/CAM, Materialien und Dienstleistungen, Dr. Martin Schuster, Leiter Prothetik bei Heraeus Kulzer, Uwe Herzog, Produktmanager CAD/CAM bei Henry Schein, Privatdozent und Oberarzt Dr. Stefan Holst (Universität Erlangen), der sich mit der Methodologie von CAD/CAM-Techniken beschäftigt, ZTM Ralph Riquier, freier Berater und Mitentwickler des Hint-Els-Scanners, Ralph Ziereis, Geschäftsführer von Team Ziereis, das CAD/CAM und Softwarelösungen

anbietet, und Zahntechniker Enrico Steger (Zirkonzahn), Erfinder des manuellen Kopierfräsgärts zur Herstellung von Zahnersatz aus Zirkon.

Digitale Techniken sind aus der modernen Zahnmedizin und Zahntechnik nicht mehr wegzudenken. Darin waren sich Podium und Publikum einig. Wie und in welchem Maße ihr Einsatz aber die Zukunft bestimmt, darüber wurde kontrovers diskutiert.

„Brauchbare Oralscanner erst in vier bis fünf Jahren“

„Erst in vier bis fünf Jahren wird es ausgereifte intraorale Scanner geben, die wirkliche Arbeitser-

leichterung und Zeitersparnis versprechen“, beantwortete Privatdozent Dr. Stefan Holst die Frage, wie er die aktuellen technischen Entwicklungen auf dem Dentalmarkt einschätze. Dem hielt Uwe Herzog von Henry Schein entgegen, dass es bereits verlässliche optische Scan-Verfahren gebe, die bei bestimmten Indikationen, wie etwa Einzelzähnen und dreibisviereckigen Brücken, erfolgreich eingesetzt würden. Laut Dr. Schuster von Heraeus Kulzer sind Scan-Verfahren nur so gut wie die



Die Expertenrunde zum Thema innovative Techniken und die Zukunft von Zahnmedizin und Zahntechnik. Von links: Uwe Herzog (Henry Schein), Dr. Martin Schuster (Heraeus Kulzer), Moderator Dr. Paul Weigl, Dr. Stefan Holst (Universität Erlangen), ZTM Ralph Riquier, Ralph Ziereis (Team Ziereis) und Zirkonzahn-Erfinder Enrico Steger. Nicht im Bild: Hartmut Reins (Luxburg & Reins AG)



Zwölf Teilnehmer des 10. ProLab-Curriculums dürfen sich über ihre Zertifizierung zum ProLab-Fachlabor für Implantatprothetik freuen (von links): Peter Ewert, Erik Jockusch, Thomas Mißbach, Heike Michalke, Hagen Schumann, Ralph Schürmeier, Susanne Bunge, Stephan Illgen, Thomas Autrum, Jana Leseckrug, Christopher Reitt und Udo Goebel (Heike Goebel fehlt auf dem Bild).

Erfinder eines Kopierfräsgärts, Enrico Steger. Genau wie sich immer mehr Zahnärzte in Gemeinschaftspraxen und Arzt-Zentren zusammenschließen, um Kompetenzen und Ressourcen zu bündeln, gehe der Trend auch bei Laboren dahin, sich etwa für bestimmte Arbeitsprozesse zusammenzutun. „Reproduzierbare und biokompatible Qualität“: Auch für Dr. Schuster ist die gemeinschaftliche Gründung von Fräszentren durch Dentallabore ein Weg, Zahnersatz preiswerter zu produzieren. Darin sieht Hartmut Reins wiederum eine Gefahr für die Existenz großer Fräszentren, die dann nicht mehr ausgelastet seien.

Für den Berater und Mitentwickler des Hint-Els-Scanners, Ralph Riquier, ist die Investition in CAD/CAM-Techniken eine simple Rechenfrage: „Ermitteln Sie, wie viele Einheiten Sie täglich fertigen, welche Materialien Sie nutzen und wie der Produktionsablauf und der damit verbundene Aufwand ist. Dann können Sie schnell errechnen, ob, und wenn ja, welche eigene Maschine wirtschaftlichen Nutzen bringt“, so der Laborberater. Alternativ ließen sich einzelne Produktionsschritte auslagern, um Kosten zu sparen und die Produktivität zu steigern.

Dentallabore mit Spezialwissen als Service- und Beratungsstelle

Wie auch andere Experten des Podiums sieht Dr. Holst die Zukunft der Dentallabore vor allem in der Beratungsqualität und in der Unterstützung der Zahnarztpraxen etwa beim Trendmarkt Implantate. Das Spezialwissen um Materialien, Herstellung, Funktion und Ästhetik des Zahnersatzes sei das Kapital der Zahntechnikbranche, so der Privatdozent: „Auch im Zeitalter von CAD/CAM und Fräszentren führt bei komplexen Restaurationen kein Weg am Dentallabor vorbei.“ „Zahnersatz muss zum Erlebnis werden“, waren sich Steger und Ziereis einig. Mit aktuellen Behandlungs- und Fertigungsmethoden sowie adäquatem Marketing sei eine Positionierung auf dem Markt auch in Zukunft möglich. Ziereis und Schuster sehen sogar im Export einen Zukunftsmarkt, da deutscher Zahnersatz international hohe Anerkennung erfahre.

„Der Markt bestimmt die Nachfrage“, sagte Uwe Herzog, Produktmanager CAD/CAM bei Henry Schein. Und immer mehr Patienten wünschten sich einen schönen und bezahlbaren Zahnersatz. Diese Wünsche zu erfüllen sei nur möglich, wenn eine vorhersagbare Qualität mit kostengünstigen Materialien einhergehe. Leicht zu verarbeiten, hell und preiswert: Auch Holst und Ziereis sehen in polymeren Verbindungen Potenzial für eine Vielzahl von Versorgungsformen. Dennoch sollten Dentallabore ihr Spektrum breit halten, da viele Zahnarztpraxen an herkömmlichen Materialien festhielten. Entscheidend sei letztlich der Patientenwunsch, und der schwanke zwischen „Billig-Segment“ und „Highend-Versorgung“.

ProLab-Kongress vom 3. bis 5. Juni 2011

Wie Patienten, Zahnarztpraxen und Dentallabore erfolgreich zusammenarbeiten können, zeigte der Zahnmediziner und Trainer Piet Troost in seinem Beitrag „Die Zukunft der Zahnmedizin und der Zahntechnik“. Eine strukturierte und systematische Vorgehensweise in patientenfreundlicher Wohlfühl-Atmosphäre seien das A und O einer erfolgreichen Behandlung. Von der Befundaufnahme bis zum endgültigen Zahnersatz und der Nachsorge.

Erstmals stellten die Teilnehmer des ProLab-Curriculums beim ProLab-Herbst-Event ihre Abschlusspräsentationen von Fallbeispielen implantologischer Versorgungen einem öffentlichen Publikum vor. Das Spektrum reichte von Vorzeigarbeiten, die unter idealen Bedingungen entstanden waren, bis hin zu Versorgungen, die etwa aufgrund von schlechtem Datenmaterial oder schwierigen Implantatpositionen eine wahre Herausforderung darstellten. Im Rahmen des ProLab-Herbst-Events wies der Vorstand auch auf den ProLab-Kongress vom 3. bis 5. Juni 2011 hin. Für die Teilnehmer des 11. ProLab-Curriculums, das im Februar 2011 startet, ist der Kongress an Bord der Color Line von Kiel nach Oslo und zurück ein Baustein im Rahmen ihrer Spezialisierung zum ProLab-Fachlabor für Implantatprothetik. Nähere Informationen zum ProLab-Kongress und dem ProLab-Curriculum unter www.prolab.net.

ACTEON EURASIAN BONE SURGERY SYMPOSIUM

21. - 23. Januar 2011, Bangkok

Vorträge und hands-on mit:

- Dr. Fred BERGMANN (Deutschland)
- Prof. Lars SENNERBY (Schweden)
- Dr. Nadine BRODALA (USA)
- Dr. Yusaku ITO (Japan)

Im renommierten Hotel GRAND MILLENNIUM SUKHUMVIT



Für einen informativen und angenehmen Aufenthalt in Bangkok City.



EURASIAN
Bone Surgery Symposium
21. - 23. Januar 2011

Für umfangreiche und tiefgehende Einblicke in die Ultraschall-Knochenchirurgie!

Das Pre- und Post-Symposium-Besichtigungsprogramm finden Sie auf der Symposium-Website.

3 Tage Symposium & hands-on
2.500€

Weitere Informationen unter:

www.eurasian-bone-surgery.com

Das deutsche Programmheft kann unter der Nummer 0800 / 728 35 32 angefordert werden.